

3-Länder-Tagung „Regionalismus in einer entgrenzten Welt“

Sektion 6 – Regionale Kooperation und Konflikte in  
Infrastrukturpolitiken

Panel 37 - Die Energiewende als Beispiel für regionale Policy-  
Strategien in Europa: Akteure und Konflikte

Samstag, 01.10.2016, 11:00-12:30 Uhr

## **3-Länder-Tagung 2016: Regionalismus in einer entgrenzten Welt**

Sektion 6: Policy-Perspektiven in der Regionalismusforschung

Panel: „Die Energiewende als Beispiel für regionale Policy-Strategien in Europa: Zentrale Technokratie versus dezentrale Demokratie? Forschungsstand und Perspektiven eines neuen Politikfeldes“

### **Transformation verwalten oder gestalten? Zivilgesellschaft und Energiewende**

**Marco Sonnberger, Michael Ruddat, Antonia Graf**

Das Klimaabkommen von Paris unterstreicht einmal mehr die Bedeutung der Zivilgesellschaft für eine gelingende Energiewende. Die ‚große Transformation‘ nimmt mehr und mehr dezentrale Züge an und trägt eine Vielzahl heterogener und sich teilweise auch widersprechender Ansprüche und Aufgaben an Partizipation heran. Und obwohl Partizipation als Gestaltung durch Bürger\*innen in Form einer ‚Energiewende von unten‘ viel Raum in der Diskussion einnimmt, wird die wissenschaftlich-konzeptionelle Diskussion weit weniger geführt. Dieser Beitrag zielt daher darauf ab, zu skizzieren, welche Möglichkeiten der Beteiligung im Rahmen der Energiewende für zivilgesellschaftliche Akteure existieren und anhand welcher Merkmale sich diese voneinander abgrenzen lassen. Zunächst arbeitet das Papier die Bedeutung der Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund der Energiewende heraus. Im zweiten Schritt wird das Spannungsfeld zwischen verwaltenden und gestaltenden Ansätzen der Partizipation diskutiert. Auf diese Weise werden drittens die unterschiedlichen Konzepte von Partizipation systematisiert und die daraus resultierenden Konsequenzen für eine Energiewende mit Bürger\*innenbeteiligung erfasst. Im Ergebnis wird deutlich, dass ein bewusster Umgang mit unterschiedlichen Konzeptionen von und Erwartungen an Partizipation ihr jeweiliges positives oder negatives Potenzial für die Energiewende prägt.

#### **Kontakte:**

Dr. Marco Sonnberger  
Universität Stuttgart  
ZIRIUS – Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung  
Seidenstr. 36  
70174 Stuttgart  
Tel.: ++49 (0) 711 685-84297  
E-Mail: marco.sonnberger@ziri.us.uni-stuttgart.de

Dr. Michael Ruddat  
Universität Stuttgart  
ZIRIUS – Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung  
Seidenstr. 36  
70174 Stuttgart  
Tel.: ++49 (0) 711 685-83261  
E-Mail: michael.ruddat@ziri.us.uni-stuttgart.de

Antonia Graf, M.A.  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Politikwissenschaft  
Lehrstuhls für Internationale Beziehungen und Nachhaltige Entwicklung  
Scharnhorststrasse 100  
48151 Münster  
Tel.: ++49 (0) 251 83-29355  
E-Mail: antonia.graf@uni-muenster.de

3-Länder-Tagung 2016, 29.09.-01.10.2016 Heidelberg

Sektion 6: Policy-Perspektiven in der Regionalismusforschung

Panel: „Die Energiewende als Beispiel für regionale Policy-Strategien in Europa: Zentrale Technokratie versus dezentrale Demokratie? Forschungsstand und Perspektive eines neuen Politikfeldes“

**Titel: Die soziale Dimension der Energiewende – Initiativen und Bürgerbeteiligung bei der Bekämpfung von Energiearmut**

**Abstract**

Initiativen von Bürgern, Unternehmen und Verbänden sowie deren Vernetzung und Zusammenarbeit mit regionalen und kommunalen Akteuren, spielen in der Energiewende eine nicht unerhebliche Rolle. Durch den Preisanstieg der Energiepreise in Deutschland, u.a. aufgrund der Energiewende, in den vergangenen Jahren hat diese auch soziale Auswirkungen. Das Paper untersucht daher in der sozialen Dimension der Energiewende, am Beispiel der Bekämpfung von Energiearmut, regionale und lokale Initiativen und die darin etablierten Beteiligungsmöglichkeiten und -verfahren.

Als Fallbeispiele werden in einem ersten Schritt die Berücksichtigung des Themas Energiearmut im „Masterplanprozess Energiewende“ der Stadt Dortmund sowie das Gemeinschaftsprojekt „NRW bekämpft Energiearmut“ analysiert.

Dabei sind unterschiedliche Formen der Beteiligung – von lokalen Bündnissen (NRW bekämpft Energiearmut) bis hin zu eher deliberativen Verfahren (Workshop Energiearmut, Gesprächskreis Energiearmut) –, unterschiedliche Akteursarrangements und verschieden konkrete Projektergebnisse beobachtbar. Das grundsätzlich vorhandene Potential der Steigerung der Input-Legitimität und Demokratisierung der politischen Problembearbeitungsprozesse durch Beteiligung wird im Paper daher in einem zweiten Schritt hinsichtlich der sich beteiligenden bzw. beteiligten Akteure sowie deren Einflusses untersucht um zu einer Beurteilung des tatsächlichen demokratischen Mehrwerts zu gelangen.

Zudem findet das Thema Energiearmut Eingang in die lokale und regionale Debatte zur Energiewende, obwohl auf Bundesebene bisher kaum eine Problemwahrnehmung von Energiearmut stattfand. In diesem Sinne wird in einem dritten Schritt aufgezeigt, ob und falls ja inwiefern es den lokalen und regionalen Akteuren erfolgreich gelingt über die Mikroebene einen Bottom Up-Ansatz zu etablieren, in welchem das Problem nicht nur thematisiert, sondern auch bereits konkrete Maßnahmen installiert werden, die als Best-Practice Beispiele auf Landes- und Europaebene dienen können (z.B. „Wuppertaler Modell“).

Dr. Sylvia Pannowitsch, Institut für Politische Wissenschaft, Leibniz Universität Hannover,  
[s.pannowitsch@ipw.uni-hannover.de](mailto:s.pannowitsch@ipw.uni-hannover.de)

Beitrag zum Call for Papers für die **DVPW Drei Länder Tagung 2016** „Die Energiewende als Beispiel für regionale Policy-Strategien in Europa:

Zentrale Technokratie versus dezentrale Demokratie? Forschungsstand und Perspektiven eines neuen Politikfeldes“

Arbeitstitel: Energiegenossenschaften als Erweiterung der Lokalen Demokratie und Gegenstrategie zu Formen der Postdemokratie

Dr. Herbert Klemisch und Moritz Boddenberg

Genossenschaften können aufgrund ihrer demokratischen und beteiligungsorientierten Organisationsform als Modell der Bürgerbeteiligung und damit als eine Erweiterung der lokalen Demokratie um neue innovative Partizipationsformen charakterisiert werden. Diese erleben in den letzten Jahren in der Form der Bürgerenergiegenossenschaften eine Renaissance, die im Kern als innovatives Beteiligungsmodell interpretiert werden kann und einen Reflex auf die Herausforderungen der Energiewende darstellt.

Partizipation und Dezentralität als Gegenentwurf zur Postdemokratie

Ein großer Teil der etwa tausend Energiegenossenschaften versteht sich vermutlich als Teil einer Sozialen Bewegung, die eine dezentrale Entwicklung der Energiewende mit ausgeprägter Beteiligung der Bürger vorantreiben möchte.. Werte und Zielvorstellungen wie Dezentralität, lokale Wertschöpfung, das Ersetzen der Atomenergie und die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen spielen eine gleichwertige Rolle zu den wirtschaftlichen Aufgaben und Geschäftsmodellen, die die Energiegenossenschaften praktizieren. Diese und andere Werte wie Identität mit der Energiegenossenschaft, ein Gemeinschaftsgefühl und die Orientierung am Demokratieprinzip bilden zusammen ein innovatives, demokratisches Gegenmodell zur klassischen, postdemokratisch organisierten Energieversorgungswirtschaft (Crouch 2008). So garantiert das Prinzip „Ein Mensch - eine Stimme“ die Partizipationsmöglichkeiten der Mitglieder und steuert der neoliberalen Hegemonie der großen Energieversorgungsunternehmen entgegen(Klemisch/Boddenberg 2013).

Demokratiepotentiale von Energiegenossenschaften

Die Zukunft der Energiegenossenschaften wird darin liegen, dass deren Mitglieder die erzeugte Energie möglichst in räumlicher Nähe der Anlage selbst nutzen. Dies kann als Weiterentwicklung in Richtung einer Prosumenten-Energiegenossenschaften bezeichnet werden. Denn das genossenschaftliche Ziel besteht darin, die Einbindung von Produzenten und Verbrauchern kommunikativ und beteiligungsorientiert zu gestalten (Klemisch/ Boddenberg 2015)

Ziel des Beitrages ist es, zu eruieren, warum Bürgerbeteiligung und Genossenschaften gerade im Zusammenhang der Energiewende für den Aufbau einer dezentralen

Energieversorgung und breiten Bürgerbeteiligung eine herausragende Rolle spielen und welche besonderen Beteiligungsmöglichkeiten Genossenschaften bieten können. In diesem Zusammenhang wird die Entwicklung von Bürgerenergiegenossenschaften skizziert und demokratietheoretisch zu verorten versucht.

#### Literatur

Crouch, Colin (2008): Postdemokratie, Frankfurt am Main.

Klemisch, Herbert / Boddenberg, Moritz (2015); Genossenschaftliche Prosumermodelle - Potenziale für eine verbraucherfreundliche Gestaltung der Energiewende, in: Bala, Christian / Schuldzinski, Wolfgang (Hg.); Prosuming und Sharing- neuer Konsum, S. 153-172.

Klemisch, Herbert / Boddenberg, Moritz (2013); Energiegenossenschaften und die Rekommunalisierung als Elemente Energiewirtschaftlicher Umbaumodelle, in: Brazda, Johann u.a. (Hg.); Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik, S. 925-944.